



Bei der Suche nach den seit Jahrhunderten unter der Erde verborgenen Ruinen des Klosters Himmelpforte wurde im Sommer 2023 ein Goldschatz entdeckt: vier Gulden aus dem späten 15. Jh. Jemand hatte sie wohl vor der Plünderung des Klosters 1525 im Mauerwerk versteckt und nicht wieder bergen können. Fast 500 Jahre später zeugen sie von einem der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Geschichte des 16. Jhs. – einer Zeit, in der die religiösen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fundamente der damaligen Welt ins Wanken gerieten. Die Aufständischen des sogenannten Bauernkrieges um 1525 wollten Gerechtigkeit, Freiheit, Selbstbestimmung – Ideen, die uns auch heute bewegen.

Das Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts war lediglich ein Nebenschauplatz dieser Aufstände, dennoch können wir nicht nur aus den historischen Quellen, sondern auch in den materiellen Hinterlassenschaften Plünderungen nachweisen. Bis jetzt gibt es nur sehr wenige archäologische Anhaltspunkte zum Bauernkrieg in Sachsen-Anhalt. Der Wert dieser objektiven Quellen kann nicht genug betont werden, denn sie kalibrieren die schriftliche Überlieferung, die oft nur die Sicht der Fürsten wiedergibt. Das macht den Bauernkrieg für uns fassbar.

Drei archäologisch untersuchte und so für uns nun wiederentdeckte Schauplätze stehen im Mittelpunkt der Ausstellung in Halle: das Augustiner-Eremitenkloster von Himmelpforte bei Wernigerode, das Stift der Augustiner-Chorherren bei Kaltenborn und die Mallerbacher Kapelle nahe Allstedt – letztere ein zentraler Ort der Aktivitäten Thomas Müntzers. Beide Klöster wurden 1525 geplündert. Die eindrucksvollen

Überreste der Zerstörungen sind überliefert und zu besichtigen: zerschlagene Keramik, Fensterscherben, Kachelreste und im Feuer beschädigte Objekte.

Drei Ausstellungen widmen sich nun in diesem Jubiläumsjahr den genannten authentischen Zeugnissen und Orten: »Klöster. Geplündert. In den Wirren der Bauernaufstände« im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle, »Zwischen Himmel und Revolte – Kloster Himmelpforte und der Bauernkrieg« im Harzmuseum Wernigerode und »zerstört. vergessen. ausgegraben. Das Kloster Kaltenborn bei Emseloh« im Spengler-Museum Sangerhausen. Parallel dazu werden die laufenden Ausgrabungen vor Ort dem Publikum zugänglich sein.

Wir danken allen Beteiligten, dem Bund, dem Land Sachsen-Anhalt, insbesondere aber auch unseren Kollegen, Förderern, Unterstützern und vor allem den vielen Ehrenamtlichen, die mit großem Engagement entscheidend zum Erfolg des Projektes beigetragen haben. Wir hoffen, dass Ihr Interesse geweckt ist und Sie nicht nur die Ausstellungen, sondern auch die Originalschauplätze besuchen. Seien Sie herzlich willkommen!

Das Vorhaben ist Teil des vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und dem Land Sachsen-Anhalt geförderten Projektes des LDA im Rahmen des Gedenkjahres »Gerechtigkeit. Thomas Müntzer & 500 Jahre Bauernkrieg«.

ARCHÄOLOGISCHE ZEUGNISSE DES BAUERNKRIEGES 1524/25 · EINLEITUNG

Felix Biermann und Harald Meller



Gescheiterte Freiheitskriege

Im Bauernkrieg von 1524/25 eskalierten soziale Widersprüche innerhalb der überkommenen spätmittelalterlichen Ständegesellschaft vor dem Hintergrund der religiösen Umbrüche der Epoche. Daran beteiligten sich neben Bauern auch städtische Gruppen und einzelne Vertreter des niederen Adels – diesem Sachverhalt trägt die Bezeichnung als »Revolution des Gemeinen Mannes« (P. Blickle) Rechnung¹. Die Erhebungen richteten sich gegen die Adelselite bis hin zu den Fürsten und insbesondere auch gegen geistliche Institutionen und Gewalten. Eine wichtige Grundlage fanden die Unruhen im Reformationsgeist, der die weltliche Herrschaft von Geistlichen und die Macht der weltlichen Herrscher in religiösen Dingen infrage stellte. Im Gegensatz zum maßgeblichen Reformator Martin Luther (1483–1546) hielt es der radikalere Theologe Thomas Müntzer (um 1489–1525) aus Stolberg im Harz um 1489 für gerechtfertigt, gegen eine aus seiner Sicht gottlose Obrigkeit aufzubegehren (Abb. 1).

Die bewaffneten Unruhen brachen vor allem in den südwest- und mitteldeutschen Teilen des Heiligen Römischen Reiches aus. Namentlich in Süddeutschland formierten sich Aufständische zu großen Heeren (»Haufen«), brachten Städte auf ihre Seite, griffen Burgen sowie Klöster an und lieferten sich Gefechte mit der Gegenseite. In den im März 1525 in Memmingen verfassten »Zwölf Artikeln« der Schwäbischen Bauernschaft wurden politische Forderungen formuliert, die auf soziale Gerechtigkeit, bäuerliche Freiheiten und die Wiederherstellung alter Rechte abzielten (Abb. 2).

Die Aufstandsbewegung scheiterte jedoch auf ganzer Linie und wurde allorten blutig niedergeworfen. Dem Gegenschlag der Vertreter der alten Ordnung hatten die Bauern wenig entgegenzusetzen. In Süddeutschland vernichtete die Streitmacht des Schwäbischen Bundes unter dem »Bauernjörg« Georg Truchsess von Waldburg (1488–1531) in mehreren Schlachten die Bauernheere; in aller Regel endeten die Treffen in brutalen Gemetzeln an den panisch Fliehenden².

Im nördlichen Aufstandsgebiet unterlagen die Rebellen am 15. Mai 1525 bei Bad Frankenhausen im Norden Thüringens dem vereinigten Heer des Herzogs von Sachsen, des Landgrafen von Hessen und des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg. Auch hier erwiesen sich die militärisch unerfahrenen Aufständischen als gänzlich unterlegen – fast alle fanden den Tod. Einer der Sieger, Herzog Georg der Bärtige von Sachsen (1471–1539), schrieb drei Tage nach der Schlacht an seinen Sohn Johann (den Jüngeren, 1498–1537), »daß Wir mit den anderen Fürsten nechstvorgangen Montag mit unser aller kriegsvolk mit 2000 geruster pferd und 4000 fuesknechten und vil gutem geschutz fur die stat Franckenhaußen gezogen, die paurn samt den burgern, die allenthalb bey 7000 gewest, samt der stat ane sunderliche große fahr erobert und eingenomen. Und sein bey sechshalbtausend erschlagen und bey 600 gefangen und etliche hinwegkommen«³. Unter den im Anschluss Hingerichteten war auch Thomas Müntzer, dessen Schriften und Wirken für den Aufstand im mitteldeutschen Raum große Bedeutung besessen hatten (Abb. 3). Er wurde am 27. Mai 1525 im Feldlager